

DFG

Letzter Appell

Morgen ist Goldenes Sonntag.

Man soll ja nicht seine Weihnachtseinkäufe bis auf die letzten Tage vor dem Fest aufheben lassen. Man tut das auch nicht — und dennoch ist gerade immer in den letzten Tagen noch alles zu besorgen. Das ist nun mal so. Und dafür haben wir ja auch den Goldenen Sonntag. Die Geschäfte sind am Nachmittag offen, so daß aus Stadt und Land jedem Gelegenheit geboten ist, was noch fehlt, zu besorgen.

Und es fehlt immer noch etwas. Dunkel Emil hat sich für den ersten Feiertag angeeignet. Dunkel Emil ist gern Zeitbräutig, also bittet er um Montag im heiligen Abend, man hat alle Hände voll zu tun, es bleibt mithin nur der Sonntag. Und dann hat sich Großmutter ein Paar Bettstühle gewünscht, sie hat kalte Füße. Der Brief kam erst heute — also bittet! Schließlich wurde ganz und gar der Vater vergessen. Ein Christfest ohne Vater ist aber nach des Hausherrn Ansicht wie ein Auto ohne Räder — also bittet!

Außerdem haben Sie doch wohl diesmal einen größeren Weihnachtsbaum. Feilen da nicht noch Nichten und Nischthalter, Gastgeigen und Kammetta? Und die Weihnachtskarten für den Vater? Die Geschenke für Frau? Und Mariachen, das Christfest ohne Nichten ist auch so etwas Lehnliches? Also bittet!

Adelheid, noch ist es Zeit! Liebermorgen ist's soweit. Um muß du morgen laufen. Um das Letzte einzukaufen. Den Vater für einen Schuipis, Vater will noch einen Schuipis, Hofmannstropfen nicht vergessen. Falls sich jemand übersehen ... Auch an Derrina lei gedacht. Mondmayn ist er angebracht.

Ist die Gänsebrust bereit? Denke dran, o Adelheid! Schließe schnell in die Gänsebrust! Und ergreife den letzten Groschen! Verschen müßtest du noch ein Stück, Emma ein warmes Tuch, und was noch? Laß dir raten: Schweine-, Gänse-, Gänsebraten, Lieberkugel es und dann laß! Die Geschäfte sind ja auf.

Kaufe auch noch Nimm was! Sie ist gerne Ananas. Sie braucht ein Unterdröden. Peter Heinrich warme Schächeln. Später hat einen Wunsch: Nimm für einen heißen Punkt. Und vergiß nicht — Pfeffeln! Schließlich noch Paar Filzpantinen ... Kauf und laß, o Adelheid. Denn es ist die höchste Zeit!

Sib.

Der Winter beginnt!

Benötigst nach dem Kalender ... denn am 22. Dezember um 1.50 Uhr nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks und hat um Mittag den größten Abstand vom Äquator. Mit anderen Worten: Der 22. Dezember ist der längste Tag des Jahres. Mit ihm beginnt der astronomische Winter. Wir wollen hoffen, daß ihm der meteorologische auch bald folgt, denn solange noch so milde Witterung, was kein Mensch an „Winteranfang“ glauben. Vor allem wäre für die Feiertage ein guter Schneeeffekt erwünscht, denn die Winterportstätten des Harzes und Thüringer Waldes warten auf Gäste. Und auch die jetzt schulfreie Jugend möchte sich gern mit Rodel und Schlittschuh draußen tummeln.

Sie sind wieder da!

Die Merseburger Landjahrmädchen aus Rheinbach zurück

Freundlich erkannt waren die Familien unserer Stadt, die gestern ihre aus dem ersten Landjahr zurückgekehrten Töchter begrüßen konnten. Bei Lehrern und Schulfreundinnen ihres Vaters in manchen Fällen schwer gewesen, in den drähtig gefunden harten Wädeln die Konfirmandinnen von 1934 wiederzuerkennen. In der Aula der M. B. C. - D. R. - Schule blühte man in nur stolze frohe Augen, wenn man die Eltern der Mädchen des ersten Landjahrlagers ansah. Kein Vermissen und Lieberkugeln wird noch nötig sein für die Eltern der Wädeln, die 1935 ins Landjahrlager gemeldet sind, und die an der Abschlusfeier teilnehmen. — Auch zwei Abordnungen von Wädeln des 1934. waren erschienen, um die Landjahrmädchen in ihre Kameradschaften aufzunehmen.

Frl. Wempert, eine der sieben Landjahrlagerinnen aus Rheinbach, hatte unsere Merseburger Mädchen im vorigen Jahre abgeholt und jetzt auch zurückgebracht. In unterhaltender Weise erzählte sie den Eltern und Angehörigen der Mädchen, die im Landjahr waren oder dochhin wollen, die Art der fähigsten gelungenen achtmonatlichen Gemeinschaftserziehung im Lager. Das Ziel der Erziehung, gesunde und natürliche Menschen, die die Verbindung mit dem Urquell der Kraft, dem Landvolk, neu erkannt und vertieft haben, herauszubringen, ist dem Lager Rheinbach gelungen. Das beweisen natürliches offenes Auftreten, persönliche Unterordnung, Ruhe und Disziplin und auch der frische Sang der Landjahrmädchen. Trotzdem auch Fräulein Wempert einen ausführlichen Lebenslauf über die Landjahrvorbereitung in Rheinbach, die ja für 1934 Winterarbeit war, da alle Mädchen und Plätze nur unbedeutend vorrücken. Die Landjahrlagerin machte die Anwesenden mit dem Erleben und Ertritten vertraut, indem sie einen Tag im Landjahrlager an uns vorüberziehen ließ. Man erlachte die weite Einteilung: Körperliche Durcharbeitung mit dem Ziele Gesundheit und Frische, vielseitige Arbeitsleistung mit Betätigung landwirtschaftlicher Betätigung, geistige Schulung für das Vaterland und weitere Erholung in kameradschaftlichem Zusammenleben. Außerdem hob Frl. Wempert die Kameradschaftserziehung hervor: so geistliche und weltliche Gemeinschaften, die in der Fahrt zur M. B. C. den Gauptertrag von 100, 14 Tage Gelfahrt, die Saarkunstabgabe in Koblenz u. a. m. Die Schwierigkeiten der Gemeinschaftserziehung, soweit sie in der ersten Zeit durch die Wädeln sich ergaben, sind schnell überwunden worden und sind einem echten Kameradschaftsgefühl gewichen.

Größere Schwierigkeiten machten manche Eltern mit weiblichen Briefen, unnötigen Nachfragen und überflüssigem Befehlshören. Frl. Wempert erklärte sich für die Eltern der neuen Landjahrlagerinnen zu allen Auskünften bereit. Frische frohe Wieder der Wädeln verabschieden die Feiertage.

Dann übernahm die Wädelnführerin alle Kautz die Landjahrmädchen und verteilte sie auf zwei Merseburger Wädeln des 1934. Sie hielt die neuen Kameradinnen willkommen und gelobte für den 1934, daß er dieselbe gute Kameradschaft ihnen entgegenbringe, wie sie die im Landjahrlager fanden. Das Bundeslied „Wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht“ schloß die feierliche Überführung. Dann erhielten die Mädchen von ihrer Landjahrlagerin noch den Landjahrsproph und schließlich zeigte Frl. Wempert im Musiksaal durch den Lichtbildner schöne Aufnahmen vom Landjahrlager Rheinbach, von der vielseitigen praktischen Betätigung in Garten und Feld und von frohen Gemeinschaftsfahrten vom schönen Rhein.

Juventurverkauf 1935

Wie wir erfahren, ist nunmehr für das ganze Reich als Beginn des Inventurverkaufs der 28. Januar festgelegt worden. Die Verkäufe sind als „Inventurverkäufe“ zu bezeichnen, wobei es als unerheblich anzusehen ist, ob die Schreibweise Trennungsschritte aufweist oder nicht. Der Zeitpunkt des Termins der Veranstaltung muß für jedermann deutlich erkennbar angegeben werden. Nähere Richtlinien ergeben noch.

Merseburgs Einzelhandelsvertreter

bei der Industrie- und Handelskammer.

Im Mitteldeutschen Wirtschaftsblatt, der Zeitschrift des Verbandes der Industrie- und Handelskammern Halle-Nordhausen, wird jetzt die Liste der Kreis- und Ortsbeauftragten des Einzelhandelsverbandes bei der Handelskammer Halle veröffentlicht. Kreisbeauftragter für den Stadt- und Landkreis Merseburg ist danach Karl Ebertz-Merseburg, der gleichzeitig das Amt des Ortsbeauftragten in seinen Händen hat. Ortsbeauftragter für Bad Dürrenberg ist Karl Beder, für Bad Kautsch ist Eduard Herrich, für den Ort Ditz, für Schafstädt Georga Reiffisch, für Schandau Wilhelm Ziemer, für Mücheln Paul Rauter und für Querfurt Oswald Gänisch.

Nies auch du!

den Merseburger Kreisalender?

Der Schriftleitung des „Merseburger Tageblatt“, das auch den Merseburger Kreisalender herausgibt, ging von einer führenden Persönlichkeit der Stadt Merseburg folgendes Schreiben zu:

„Ich habe gestern als an einem der wenigen Sonntage, die mir für mich selbst zur Verfügung stehen, den mir freundlichst überlassenen Kreisalender für 1935 durchgesehen und viel daraus gelernt. Dabei habe ich das Bedürfnis empfunden,

Ihnen und Ihren Mitarbeitern zu sagen, daß der Kreisalender mir außerordentlich viel Freude gemacht hat, und daß ich in ihm nicht nur einen Hauskalender der ersten Ranges, sondern auch ein gutes Werbemittel für unsere alte Stadt Merseburg erblicke.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie veranlassen würden, daß mir noch fünf Stile des Kalenders, selbstverständlich gegen Bezahlung, zur Verfügung gestellt werden, damit ich sie meinen Verwandten, die teilweise im Ausland leben, überreichen kann. Ich glaube, damit nicht nur meinen Verwandten eine Freude zu machen, sondern auch für die alte Stadt Merseburg und für die Kulturarbeit zu werden, die in dem Kalender so wunderbar zum Ausdruck kommen.“

Arthur Dechant

feiert sein 25jähriges Jubiläum.

Am 23. Dezember 1934 begeht unser Mitbürger, Direktor Arthur Dechant, sein 25jähriges Jubiläum als Theaterdirektor. Am gleichen Tage ist er zehn Jahre Leiter der Ritterhaus-Theater: Ritterhaus-Theater, Halle; Anger-Theater, Erfurt; Lichtspielhaus „Sonne“ und Union-Theater, Merseburg; dem noch vor etwa einem Monat die „Stadtburg“, Leipzig, (früher „Emstas“) angehängt wurde.

Durch seine reichen Kenntnisse und seine Mühigkeit gelang es ihm, trotz der schweren wirtschaftlichen Zeit die Theater in technischer und geschäftlicher Hinsicht auf eine bedeutende Höhe zu bringen. Er war auch einer der ersten, die uns nach Mitteldeutschland den Tonfilm brachten. Direktor Arthur Dechant erntet sich in Merseburg und bei allen seinen Kollegen größter Respekt. Bei der Gelegenheit sei erwähnt, daß das Lichtspielhaus „Sonne“ am 25. Dezember 1934 auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann.

25 Jahre Meister

Ein Maler feiert Jubiläum.

Am heutigen Sonntag feiert der Malermeister Paul Hubner sein 25jähriges Jubiläum. Der Künstler, der im 50. Lebensjahre steht — er wurde am 1. Dezember 1885 geboren — entstammt einer alten Merseburger Handwerkerfamilie. Er selbst ist in der Geschichte seiner Familie, die er bis zum Jahre 1900 zurückverfolgen kann, der erste, der Maler geworden ist. Nach glänzendem bestandenen Gesellenexamen machte er als Berufswahljahrgänger 1900 seine Meisterprüfung und ging dann zu Studienzwecken nach Dresden, wo freilich ihn der Kriegsausbruch an der Ablegung seiner Zeichenlehrerprüfung hinderte. Der Krieg machte er von Anfang bis Ende an der Front mit und ließ sich dann als Malermeister in Merseburg nieder.

Von der Persönlichkeit und dem Wirken Hubners kann man sich erst ein Bild machen, wenn man ihn einmal in seinem eigentlichen Wirkungskreis, der Maler-Hochschule im Verwaltungsgebäude der früheren Brandischen Fabrik, besucht. Dort hat sich Paul Hubner vor vier Jahren aus eigenen Mitteln eine Werkstatt für Malerlehrlinge und -gehilfen geschaffen, die nun seit dem 1. Oktober dieses Jahres eine ständige Einrichtung der Merseburger Malerinnung geworden ist. Ein Bild in diese Schule gewährt zugleich einen aufschlußreichen Einblick in das Leben und die Arbeit des Malers Hubner, der sich bei näherer Betrachtung als ein Naturwissenschaftler entpuppt. Die Grundlage aller Kunst ist das intensivierte Wissen um die Natur — sagt er. Und man betrachtet voll Staunen die mächtigen Mappen, in denen er mit Gründlichkeit alle nur vorkommenden Pflanzenformen — die Grundlage aller Ornamente — gesammelt hat; jeder Baum, von dem Blätter stammen, ist fotografiert, und die Photos sind in besonderen Mappen untergebracht. Genaue, instruktive Zeichnungen aller Blatt- und Strauchformen bilden für seine Schüler wertvollste Studienmaterial. Sowohl der Lehrer Hubner, der Künstler Hubner kennen wir in Merseburg schon bestens von seinen Ausstellungen und nicht zuletzt auch von der Fabrikantenfeier her, wo seine großen Wandgemälde im „Schneckenhaus“ das Interesse aller Besucher erregten. An anderen Stellen hat bereits Paul Hubner heute das Amt des Vorsitzenden der Prüfungskommission für Maler und das des Kammerators für Handwerkskultur.



6 STÜCK 20⁸

JUNO

des Rauchers Weihnachtsraum!

DFG

DFG

DFG

DFG

Beweis für v. Brunn

Das Äußerste Disziplinarverfahren.
Im Disziplinarverfahren gegen den ehemaligen Kreisassessor von Hunsrück-Rhein den ehemaligen Reichsfinanziellen Regierungsrat Seufft-Röthen wurde heute das Urtheil gesprochen. Seufft wurde zur Dienstentlassung verurtheilt. Brunn erhielt wegen Dienstvergehens einen Verweis. Der Anklageverteiler hatte gegen beide Dienstentlassung beantragt. — In der Urtheilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß Seufft aus dem Dienstverhältnis ausgeschieden wurde, weil er sich nicht zu dem ihm gebührenden Verhalten hatte verhalten wollen. Brunn habe zwar ordnungsmäßig gehandelt, sei aber immer bestrebt gewesen, das Beste für den Kreis zu erreichen.

Die Vergütungen des Intendanten

„Fall Rölln“ im Rundfunkprozeß.

Im Großen Berliner Mundfunk-Prozess wurde gestern das Einkommen des Intendanten

ten der Weidenden Rundfunk A.-S. (Werag), Preis 8 Mark, erörtern, das sich einschließlich seiner Nebenbezüge auf 42.000 Mark im Jahre 1927 und auf 51.000 Mark im Jahre 1931 hefte. Nach der Angleichung an die Gehaltsabrechnung veränderte sich der Betrag vor allem, das Darb hat hohe Sondervergütungen für die Verarbeitung von Skriptelen und für seine Vorträge am Mikrophon erhalten, die in manchen Jahren die Höhe von fast 12.000 Mark erreichten. Der Angeklagte erklärte, er habe sich nicht sehr an dem angenehmen Aufsehen, das ihm durch das Darb erwachsen, zu erfreuen. Er habe sich das monatliche Rundfunkgehalt von 2 Mark für seinen Apparat der Werag auf die Spielernutzung gesetzt.

—
 1846-1847. *Matriculation in Edinburgh*

In Baden wurde der Sägemesserbesitzer Gschwandner in Oberglottental in Schuchheim genannt, weil er sich in der milffürklichen Weise gegen seine Arbeiterschaft verhalten hatte. Er warf seine Leute ohne Grund aus dem Betrieb, holte sie bei Bedarf wieder ein, beleidigte und schikanierte sie in der schimpflichsten Weise. Trotz Verwarnung durch den Treuhänder künfte er seinen sämtlichen Leuten als Neppschalk wegen eines gegen ihn eingeleiteten Ehrenrichtverfahrens.

1997

2000 Todesopfer der Malaria.
Die zur Zeit auf Ceylon herrschende Malariaepidemie hat nach inoffiziellen Schätzungen einer Neuentmeldung zufolge bisher 2000 Todesopfer gefordert.

Agentum Druck und Verlag: Merseburger

Druck- und Verlagsanstalt GmbH in Werburg, bayerisch: DA 11 1934; Hauptgeschäftsführer Wilhelm Weinreb; Vertreter: Werner Giese – Geschäftsführer für Politik, Rentieren, Handel und Gewerbe: Wilhelm Weinreb; für Soziales, Provinz und Parteien: Werner Giese; beide in Werburg; Angehöriger: Gerhard Schmidt Werburg DA 11 1934; Ausgabe Werburger Tageblatt Werburg 5652 Ausgabe Stadt-Zeitung, Ball 22 10 266 Ausgabe Wittendörfer Zeitung Erlangen 25 254 Ausgabe Bayerische Zeitung Weimar 1078 Ausgabe Eisenacher Zeitung Weimar 1078 Telefon 3030
Dr. Art. H. Breitfisch 4 assist.

Our father-

ROTBART
MUNDEXTRA

gut gelaunt!

ROTH-BOCHNER G.M.B.H. BERLIN-TMf

den trieb und die herrschende Rasse wurde:

die heutigen Japaner.

In dem stillstehenden Lande lieh die Natur auch Menschen mit vollständigem Glauben an einen Gott, der alles aus dem Nichts erschaffen, und in unerschöpflicher Güte landflöße und unendlicher, lebensverändernder Tapferkeit. Schon im Mittelalter waren die Japaner an der chinesischen Küste bis nach Siem hinunter als die „Männer der langen Schwerter“ bekannt und gefürchtet, und die Kronen der Kaiserthümer des Chinas wissen von manchen Ueberfällen durch sie zu berichten. Zahllos sind die Kriege, in denen Japaner, das hiesige Volk, die Krieger des Lebens und in seine Seltsamkeit, daß ein Japaner in der herabdrückten Ceremonie des Knieaufschlagens sein Leben vor dem Thore eines Ministerpalastes aufbietet, um dem Minister vor Augen zu führen, daß sein Verhalten dem Lande abträglich sei. Diese Geringschätzung des Lebens bringt eine Kaltblütigkeit mit sich, wie sie nur abgeharteten Leuten mit unveränderlichen Nerven eigen ist.

—

„Deutsche Wissenschaft, Erziehung und
Volkshildung.“ Reichserziehungsminister

Wanderungen sind einwandfrei an
waffen und Steinpfeilspitzen nachge-
worden. Als die Nachkommen dieser
Weltemeier gelten die heutigen Finnen

Dieser ersten Einwanderungswelle Japan zwischen 20 000 und 10 000 v. Chr. folgte eine zweite etwa gegen 6000 v. Chr.

Eisenach hat der Direktor der von seine neue Halle ein, die die Minus nach

den trieb und die herrschende Rasse wurde:
die heutigen Japaner.

In diesem stillstehenden Lande ist die Natur auch Mensch mit vollständigem Glanz verbunden. Die Natur ist so schön, daß es was für Sie anseht, von unerschöpflicher Botschaftsbede und unveränderter, lebendigerer Tapferkeit. Schon im Mittelalter waren die Japaner an der chinesischen Küste bis nach Siam hinunter als die „Männer der langen Schwerter“ bekannt und gefürchtet, und die Chinesen der Rikienbalds Chinas rufen von manchen Überfällen durch sie zu berichten. Zahllos sind die Fälle, in denen Japaner aus der Hand der Chinesen Gebete und Gesandten zu sich selbst, Seitenbild, daß ein Japaner in der hergebrachten Zeremonie des Selbstschlächters sein Leben vor dem Tode eines Ministerpalastes aufbietet, um dem Kaiser vor Augen zu führen, daß sein Verhalten dem Lande abträglich sei. Diese Geringschätzung des Lebens bringt eine Selbstmitleid mit sich, wie sie nur abgeklärten Leuten mit unerschöpflichen Nerven anseht ist.

„Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.“ Reichserziehungsminister

Ruß teilt mit, daß vom 1. Januar 1985 ab das Zentralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen als Amtsblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums

für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und der Unterrichts-Verwaltungen der anderen Länder unter der Bezeichnung „Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volks-

Büchner-Erstaufführung in London. Am

Fortune-Theatre in London wird erstmalig
in englischer Sprache Georg Büchners
„Leonce und Lena“ von der Literarischen
Theatervereinigung Tempest aufgeführt.

Wir bitten um Besichtigung unserer Auslagen

0012